Opłacono ryczałtowo.

Einzelpreis 0,50 zł. bezw. 0,25 Rmk

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld, freibleibend.
Redaktion, Verlag und Administr.: Katowice, M. Piłsudskiego 27 Telefon 168, 1998.

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien“

Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen kein Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung.

Jahrg. VI — Katowice, am 14. September 1929 — Nr. 43

IX. Ostmesse in Lwów 1929

(Von unserem nach Lwów entsandten Sonderbericht erstatter).

Die 9. Lemberger Ostmesse fand unter etwas schwierigeren Verhältnissen statt, als die Messen der beiden vorhergehenden Jahre. Die Zahl der Aussteller war anscheinend diesmal etwas niedriger, als früher, wenngleich endgültige Zahlen noch nicht vorlagen. Eine Reihe von Firmen aus Kongress- und Westpolen zeigte sich diesmal nicht auf der Ostmesse. Daher kam der Grossteil der Aussteller aus Galizien und der Anteil des Auslandes, das in diesem Jahr keine Posener Messe zu beschicken hatte, trat mit ca. 40 Proz. stärker hervor.

Zwei Faktoren wirkten hemmend auf die Entwicklung der diesjährigen Ostmesse ein: die Wirtschaftsdepression, die im laufenden Jahr im Vergleich zu den beiden Vorjahren herrscht und die Allgemeine Landesausstellung in Poznań, die die Mittel der ausstellenden Firmen stark in Anspruch nahm und so eine Reihe von Firmen davon abhielt, auch die Lemberger Messe zu beschicken.

Trotz alledem bot auch heuer die Ostmesse auf ihrem landschaftlich unvergleichlich schönen Platz einen repräsentablen Anblick. Ansehnlich gestaltete sich die Eröffnungsfeier, an der verschiedene Auslandsgäste teilnahmen. Anwesend waren der japanische Gesandte in Warszawa Matsushima, der Vorsitzende des Verbandes der japanischen Handelskammern Dr. Takayanaga, der Vorsitzende der Sowjethandelsmission in Warszawa Popow, eine Delegation französischer Abgeordneter, eine Gruppe von Journalisten aus Deutsch-Oberschlesien und eine Anzahl rumänischer Gäste.

Ansprachen des Regierungskommissars für Lwów Nadolski, des Handelskammerpräsidenten Senator Szarski und des Handelsministers Kwiatkowski gingen der Eröffnung der Messe vorauf. Minister Kwiatkowski äusserte, wie gewöhnlich, eine Reihe von wirtschaftspolitischen Gedanken, die seine Rede zu einer Art von Wirtschaftsprogramm werden liessen. Neben den Problemen des inneren Marktes verdienen, — so führte er aus —, auch die internationalen, wirtschaftlichen Zusammenhänge Beachtung. Bei der Entwicklung des eigenen Exportes muss sinngemäss auch an den Import gedacht werden. Einen Staat, der sich vollständig selbst versorgt, gibt es heute nicht mehr und wird es mit dem wachsenden Fortschritt der Zivilisation immer weniger geben. Polen muss bei seinem Aussenhandel immer mehr die Staaten berücksichtigen, mit denen es in geordneten Handelsbeziehungen lebt. Die Wirtschaftsbeziehungen mit Skandinavien und dem Balkan gewinnen immer mehr an Ausdehnung und Bedeutung. Auch russischerseits zeigt sich in der letzten Zeit ein wachsendes Interesse für die polnische Produktion. Damit sind reale Grundlagen geschaffen für den Aufbau der polnisch-russischen Beziehungen auf breitere und dauerhafterer wirtschaftlicher Grundlage.

Ein Rundgang durch die Messe zeigt im wesentlichen dieselben Hauptgruppen von Ausstellern, wie in früheren Jahren. Die landwirtschaftliche Maschinen- und Geräteausstellung auf den Freiflächen, die reich vom Ausland beschickte Automobilausstellung, in der diesmal auch die polnische Ursus Sp. Akc. vertreten ist, der Pavillon der Naphthaindustrie, die Halle der Staatsmonopole, in der besonders Tabakbau und -verarbeitung gut vertreten sind, das alles sind für den regelmässigen Messebesucher alte Bekannte. Im Textilgebäude fehlen diesmal die grossen Lodzer und Bielitzer Firmen, dafür finden wir viele österreichische Firmen der Webwarenbranche, Wiener und Konstantinopler Orientteppichhäuser, eine reiche Auswahl von polnischen Teppichen und Kelims, Lowiczer buntgestreifte Gewebe (mit leider nicht farbechten Borten), Buczaczer Prachtbrokate u. a.

Sodann ist hier die inhaltreiche japanische Sonderausstellung des Verbandes der japanischen Industrie- und Handelskammern untergebracht. Leider zeigt die Anordnung und Gruppierung der japanischen Exponate wenig ästhetisches Empfinden. Moderne, europäische Dekorations- und Schaufensterkunst scheint in Japan noch unbekannt zu sein, oder es waren hier bürokratische Hände am Werk. Ohne jede Differenzierung sind Meisterstücke des Kunstgewerbes neben geringwertigem Warenhausstand untergebracht und auf jede Art von Dekoration der Stände verzichtet. Sehr sehenswert sind die Elfenbeinplastiken, Buddha- und Goetterfiguren, Tiergestalten, Dosen und Schmuckartikel, sodann die fast wie grosse Kunst wirkenden gestickten Wandbehänge, die wahre Prachtstücke der Landschafts- und Tiermalerei darstellen, endlich auch die japanischen Porzellanwaren.

Die kleine ägyptische Ausstellung, die Rohbaumwolle und andere Produkte zeigt, lässt ebenfalls jedes Dekorationstalent vermissen.

Weniger stark beschickt sind diesmal die Abteilungen der Textil-, Möbel- und Maschinenindustrie, obgleich eine Reihe der grösseren, polnischen Maschinenfirmen, die oberschlesische Eisenindustrie und führende Auslandsfirmen ausgestellt haben. Stark besetzt ist hingegen die Parfümerie- und Schokoladenbranche, Spiel- und Galanteriewaren und Haushaltungsartikel. Eine ostgalizische Spezialität sind die Alabasterwaren aus den dortigen Alabasterbrüchen, unter denen geschmackvolle Tierplastiken auch verwöhnteren Ansprüchen genügen können.

Im Pavillon der „LOPP.“, der Liga für Luftschutz, (nette Bezeichnung für diese Gaskriegsgreuel. Die Red.) sehen wir Militärflugzeuge mit Zubehör und Gegenstände aus dem Gebiet des Gaskrieges und Gasschutzes. Ein besonderer Gasschutzwagen der Staatsbahn auf freiem Geleise enthält Flaschen mit Proben der giftigen Gase in stärkster Verdünnung zur Kenntnisnahme der Gerüche, bildliche und plastische Darstellungen ihrer Wirkung. Gasmasken der verschiedenen Armeen und eine mit Reizgas gefüllte Gaskammer, aus der der ahnungslose Besucher mit tränendem Auge wiederkehrt.

Ein Pavillon birgt eine reich beschickte Brieftauben- und Kaninchenausstellung. Im Pavillon der Landwirtschaft befinden sich Sämereien u. a. von der Posener Saatbaugesellschaft, Bodenprodukte, Exponate der Seidenzucht, der Müllerei und des Forstwesens. Recht ansehnlich sind die Sonderpavillons mit Bierausschank der Brauereien Okocim und Żywiec.

Deutschland ist durch eine Reihe von Firmen der Maschinenbranche, meist aus Westdeutschland, vertreten, von denen Motoren (Benz-Mannheim, Deutzmotoren), Pflüge, Trieurs, Sägegatter (F. W. Hoffmann, Breslau), Tischlereimaschinen (Teichert & Sohn, Liegnitz), Schleif- und Poliermaterial, elektrische Apparate, Messapparate und Bügelapparate zur Schau gebracht werden.

Aus Danzig treffen wir auf der Ostmesse die Staatliche Bernsteinmanufaktur und die Gummiwerke Danzig, G. m. b. H.

Vom 12. September ab beginnt auf dem Gelände der Lemberger Messe und in den angrenzenden Stallungen der 4. polnische Remonte- u. Luxuspferdemarkt, sowie ein Rindvieh-, Schweine- und Schafmarkt. Es werden 12 arabische Vollblütler, darunter 7 Stuten versteigert, ferner findet eine Prämierung der schönsten Exemplare statt.

Dr. Meister.

Die Lage des Handels in Polen

Nr. 201 der „Epoka“ enthält unter obigem Titel einen Artikel, der den Bericht der Vereinigung der Kaufleute in Polen für das Jahr 1928 behandelt.

Selten hat der Handel in Polen die Ehre und das Glück, dass man sich mit ihm offiziel befasst, denn die massgebenden Faktoren glauben, dass es genüge, sich an ihn zu erinnern, wenn es gilt, Steuern und andere Lasten aufzubürden, wobei sie den Handel als melkende Kuh betrachten.

Bisweilen jedoch befasst sich jemand mit diesem Aschenbrödel und behandelt interessanterweise das gesamte Problem der Gesundung des Handels, selbstverständlich von dem Gesichtspunkt aus, dass die ganze Schuld bei keinem anderen, als an der Kaufmannschaft selbst liege. Wir hatten unlängst Gelegenheit, die heilsamen Gedankengänge des Herrn Podraszki in der Zeitschrift Przemysł i Handel zu betrachten, der den Grund für das Uebel nur in der Ueberproduktion der Kaufmannschaft und die Lösung dieses verwickelten Problems in einem Kaiserschnitt sieht, der darauf beruht, dass man den Kaufmannsstand enger zusammenbringen, aus ihm eine geschlossene Kaste machen sollte, die von aussen nur unter der Bedingung zugänglich ist, dass ein Fachexamen über das Handelswesen vor einer besonderen Prüfungskommission der kaufmännischen Organisationen abgelegt und von dem Nachweis entsprechenden Kapitals abhängig wird. Wir halten es für überflüssig, diese 2 radikalen Mittel zu analysteren, die lediglich am grünen Tisch entstehen konnten, doch kommen wir zu einer neuen Stimme in dieser Angelegenheit. Der Autor gibt zu, dass „es nicht dem geringsten Zweifel unterliegt, dass die Lage des Handels durchaus nicht beneidenswert ist“. (Welch grosser Fortschritt!) Konkurse einer nach dem anderen, Zahlungsunfähigkeit sogenannter solider Firmen, Geschäftsaufsichten und Vergleiche mit den Gläubigern sind an der Tagesordnung. Weite Kreise der Kaufmannschaft sind stark verbittert, geraten in Wallung, ballen die Fäuste. Der kleinere Kaufmann gibt in seinem Aerger seine Stimme der kommunistischen Liste, der Handel revolutioniert sich.

Nach der Zeichnung dieser Lage im Handel folgt ein interessanter Satz, „dass wir bewusst die schwierige Lage des Handels in Polen ins Ungeheuere steigern“. Wir sind von vornherein gewappnet gegen den Vorwurf, „einer übermässigen Vereinfachung, wenn nicht sogar einer Umkehrung des Problems“. Gegen diese Vorwürfe, die schliesslich völlig verständlich und begründet sind, ist der Autor bemüht, sich zu schützen. Er macht also der Organisation den Vorwurf, dass sie den stärksten Nachdruck auf das Problem der Steuerreform lege, in dem die Kaufmannschaft allein den Rettungsanker sieht. Diese Reform ist seiner Meinung nach „einseitig günstig als Konzession von Seiten des Staates, aber ohne irgend welches Aequivalent seitens eines Interesses des Handels“.

Weiterhin sagt der Autor, man müsse sich vor Augen halten, dass der Handel in Polen nicht das ist, was man für gewöhnlich im Westen Handel nenne. Wir hatten einige 1.000 kleinere Firmen ohne Geld und Kredit, die nur Waren geringerer Qualität verkauften, aber einen Handel im wahrsten Sinne des Wortes besässen wir nicht. Wir könnten eine wilde und sinnlose Konkurrenz beobachten, gleichzeitig eine solidarische, passive Resistenz gegenüber dem Staatsschatz und einen Kampf mit der Staatswirtschaft. Fernerhin behauptet der Autor, dass die Propaganda und Aufmunterung zum Kauf inländischer Waren und die Teilnahme bei der Bil-

England und Paneuropa

Von R. N. Coudenhove-Kalergi.

Die Frage der englischen Stellungnahme zur Aufrollung des Paneuropa - Problems in Genf, verleiht den Ausfürungen des Führers der Paneuropa-Bewegung, besonderes Interesse.

Briand und Stresemann ringen schon seit Jahren um die dauernde Friedenssicherung, um ein neues Europa: wenn diese Politik in London volle Unterstützung findet, wird sie ans Ziel gelangen.

Wird es für England möglich sein, die Verwirklichung dieses Planes zu fördern? Wird es sich Europa anschliessen?

Wir müssen die Beantwortung dieser beiden Fragen England überlassen. Da seine Regierung den europäischen Frieden will, kann sie sich der europäischen Einigung nicht in den Weg stellen.

Die Frage des britischen Anschlusses an den Kontinent ist schwieriger. Zweifellos ist das Aussenprogramm der britischen Arbeiterpartei europäischer, als das der Konservativen, die mehr dem Empire zugekehrt sind. Wir müssen also zunächst mit einer Annäherung Englands an den Kontinent rechnen — eine Annäherung, die durch den voraussichtlichen Bau des Kanaltunnels politisch, w i r t s c h a f t l i c h und gefühlsmässig verstärkt werden wird. Aber die Schwierigkeit für England, seine überkontinentale Stellung zugunsten eines Kontinents aufzugeben und dadurch den Zusammenhang seines Weltreiches zu bedrohen, wird dadurch nicht geringerer.

Die Aussenpolitik Englands ist nicht ebenso unabhängig wie die Aussenpolitik Frankreichs, Deutschlands, Italiens; sie bleibt abhängig von der Aussenpolitik der Dominions. Und es ist kaum zu erwarten, dass diese überseeischen Mächte eine engere Bindung Englands an einen Kontinent gestatten werden, ohne selbst anderweitige Bindungen zu suchen.

* * *

Englands Stellung zu Europa ist darum so schwierig, weil es sich bei seiner zahlreichen politischen und w i r t s c h a f t l i c h e n Bindung am Kontinent nicht desinteressieren kann — anderseits aber den Verlust Kanadas riskiert, wenn es sich einseitig an Europa bindet.

Hier liegt es an England, sich zu entscheiden, — aber an Europa, nach Lösungen zu suchen, die es England ermöglichen, am europäischen Aufbau aktiv teilzunehmen, ohne dadurch sein Empire zu gefährden.

Ein Vertuschen der Sonderstellung Englands in Europa kann diesem Ziel nicht dienen — sondern nur eine offene Diskusion über die bestehenden Schwierigkeiten und die Mittel, sie zu überwinden.

Denn vom paneuropäischen Standpunkt besteht kein Einwand gegen irgend eine Lösung, die zu einem Beitritt Englands zum europäischen Staatenbund führt — die Schwierigkeiten liegen auf britischer Seite. Für uns kann der Zusammenhang mit England sich gar nicht eng genug gestalten: denn je enger, herzlicher und vertrauensvoller die Beziehungen zwischen England und dem Kontinent sind — desto leichter kann Paneuropa werden.

* * *

Die Paneuropäische Union hat sowohl in ihren offiziellen Programm, als auch in dem Kommentar zu demselben die Frage der Eingliederung Englands offengelassen; sie vertritt den Standpunkt, dass die britische Politik allein entscheiden kann, ob England Mitglied oder Verbündeter eines europäischen Staatenbundes werden soll. Von den Führern der Paneuropa-Union stehen die meisten auf dem Standpunkt, dass Paneuropa alles aufbieten muss, um den Beitritt Englands zu erreichen, während nur ein kleiner Flügel ausgesprochen kontinental ist.

Darum ist es verfehlt, die Paneuropabewegung als rein kontinental - europäisch zu bezeichnen und ihr grosseuropäische Tendenzen gegenüberzustellen. Beide Theorien finden sich in ihr zusammen im Rahmen ihres Programmes.

Wir wollen daher mit den britischen Friedensfreunden zusammen ehrlich an der Sicherung des europäischen Friedens arbeiten, o h n e u n s d u r c h T h e o r i e n, I n t r i g e n u n d v o r g e f a s s t e M e i n u n g e n b e i r r e n z u l a s s e n.

---

dung von Handelskammern eigentlich die Tätigkeit dieser Organisationen ausmache.

Man könnte über diese absolut naiven Auslassungen zur Tagesordnung übergehen, wenn wir sie anführen, so nur deshalb, um noch einmal zu zeigen, welche Tendenz und welcher Mangel an Verständnis für den Handel in Polen herrscht. Der Autor selbst gibt die katastrophale Situation, in der der Handel sich befindet zu, und etwas später macht er den Vorwurf, dass man diese schwierige Lage im Handel unnötig übertreibe.

Da er weiss, dass sein Standpunkt tatsächlich darauf ausgeht, die Aufmerksamkeit von den Tatsachen abzulenken, verwahrt er sich von vornherein dagegen. Es würde sich lohnen, nicht nur über jeden Satz, sondern über jedes Wort sich auszulassen und den Mangel an Logik seines Standpunktes aufzuzeigen. Er wirft den Organisationen vor, dass sie das Hauptgewicht auf die Steuerreform legen. Man gewinnt den Eindruck, als ob der Autor aus einem langjährigen Schlaf erwacht wäre, da doch alle, unsere ausländischen Berater, wie Young, Kemmerer und Dewey tatsächlich als einzigen Rettungsanker die Reform unseres unglückseligen Steuersystems erkannt haben. Gerade eine Folge dieses Steuersystems sind diese Tausende nicht nur kleiner Firmen ohne Geld und Kredit, und wir gestatten uns, den Autor darauf hinzuweisen, dass bereits Tausende grosser Firmen ohne Geld und Kredit dastehen. Dieses durch die Steuerschraube zustande gebrachte Herauspressen des letzten Umsatzkapitals bedingt, die vom Autor angeführte angebliche und „solidarische, passive Resistenz" gegenüber dem Fiskus.

Was anderseits die Kritik an der Tätigkeit der kaufmännischen Organisationen anbelangt, so müssen wir hervorheben, dass auch in dieser Hinsicht der Autor krasse Unkenntnis der Tatsachen verrät, und die Kritik ein Ergebnis seiner Einstellung zu dem gesamten, behandelten Problem darstellt.

Die Aufgaben der Wirtschaftsorganisationen im allgemeinen und der kaufmännischen im besonderen sind überaus schwierig. Während die Industrie dank ihrer überaus gut fundierten Lage allmählich, aber leicht ihre Forderungen durchdrücken kann, muss der vollkommen geschwächte Handel sich vergeblich herumschlagen und seine Forderungen allmählich der Vergessenheit anheimfallen lassen. Seit Entstehung Polens haben die kaufmännischen Organisationen immer und immer wieder darauf hingewiesen, wo das Uebel liegt und werden auch weiterhin in ihrer schöpferischen Arbeit nicht nachlassen. Wenn die massgebenden Faktoren ihre Aufmerksamkeit mehr der Stellungnahme dieser Organisationen und ihrer Mitarbeit gewidmet hätten, so kann man wohl mot guten Gewissen sagen, wären wir nicht in die augenblickliche Situation, in der Handel sich befindet, geraten. Solange jedoch noch ein derartiges „Verständnis für den Handel" vorherrschen wird, wonach, wie der Autor meint, unser Steuersystem gut ist, und keine Reform verlangt, und das Streben nach einer Reform „solidarischer passiver Widerstand gegenüber dem Staate" genannt wird, kann man eine Aenderung in der Lage des Handels, die der Autor selbst als nicht beneidenswert erkennt, nicht erwarten. Das Uebel liegt, nicht etwa wie der Autor meint, in dem Ueberhandnehmen des Schmarotzertums, das den Namen Handel trägt, sondern in dem fatalen Steuersystem und todbringenden Etatismus.

Dr. L. Lampel.

Geldwesen und Börse

Warschauer Börsennotierungen.

Zwischen den Banken zahlte man für Devisen New York 8,90. Tendenz für europäische Devisen uneinheitlich. Gestiegen sind: Belgien von 123.93 auf 123,96, London von 43,22¾ auf 43,23 und Mailand von 46,64 auf 46,64½. Gesunken sind dagegen: Zürich von 171,81½ auf 171,77½ und Prag von 26,39¾ auf 26,39. Für Devisen Berlin zahlte man zwischen den Banken 212,26½. Auf der Privatbörse notierte der Dollar 8,88 und der Goldrubel 4,63½.

Auf der Aktienbörse Tendenz uneinheitlich, bei geringen Umsätzen mit nur einigen Aktien. Von Bankaktien stieg Bank Polski von 166,50 auf 167,00. Von Staatspapieren sind gestiegen: die 5-proz. Dollarprämienanleihe von 58,75 auf 60 und die 5-proz. Konvertierungsanleihe von 49,25 auf 49,75. Von Pfandbriefen waren etwas fester die 4½-proz. Bodenpfandbriefe, schwächer dagegen die 8-proz. Pfandbriefe der Stadt Warszawa.

Auf der Nachmittagsbörse hielten sich die Kurse in den Grenzen der offiziellen Notierungen.

1. Devisen: Stockholm 238.95 — 239,55 — 238.35, Belgien 123.96 — 124,27 — 123,65, London 43,23 — 43 34 — 43.12, New York 8,90 — 8,92 — 8,88, Paris 34 89½ — 34,98½ — 34,80½, Prag 26,39 — 26,45 — 26 33, Schweiz 171,77½ — 172,20½ — 171,34½, Italien 46,64½ — 46,76 — 46,53, Wien 125,55 — 125,86 — 125,24.

2. Wertpapiere: 5-proz. Konventierungsanleihe 49,25 — 49,75, — 4½-proz. Bodenpfandbriefe 48,90, 5-proz. Pfandbriefe der Stadt Warszawa 52,50, 8-proz. Pfandbriefe der Stadt Warszawa 66,75 — 67, 7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7-proz. Pfandbriefe der Bank Gospodarstwa Krajowego 83,25, 8-proz. Pfandbriefe der Bank Gospodarstwa Krajowego 94, 5-proz. Prämienanleihe aus 1926 — 59,50 — 60.

3. Aktien: Bank Handlowy 117. Bank Polski 166 50 — 167, Bank Zw. Sp. Zarobk. 78.50, Chodorów 215, Norblin 142 — 140. Ostrowiecki 85,50, Siła i Światło 128 — 129, Spiess 136.

Bilanz der Bank Polski.

Die Bilanz der Bank Polski für die 3. Augustdekade weist einen Goldvorrat von 650 648 000 zł. auf, d. s. 14.356.000 zł. mehr, als in der Vordekade. Geld- und Deckungsfähige ausländische Verpflichtungen stiegen um 2.239.000 zł. bis zur Summe von 441.063 000 zł. Geld, nicht deckungsfähige ausländische Verpflichtungen erhöhten sich um 992.000, bis zur Summe von 83.613.000. Das Wechselportefeuille weist eine Erhöhung von 29.433.000 zł. bis zur Summe von 716 245.000 zł. auf. Pfandanleihen gingen um 330 000 zł. zurück (79.831.000 zł.). Die Position „Andere Aktiva" stieg in der vorhergehenden Dekade um annähernd 14 Mill. zł. und betrug 139.823.000 zł.

Sofort fällige Verpflichtungen gingen um 66 735.000 zł. (413.459.000 zł.) zurück, während der Umlauf an Banknoten sich um 123.157.000 zł. erhöhte. Das prozentuale Verhältnis der Deckung des Banknotenumlaufs und der sofort fälligen Verpflichtungen ausschliesslich in Gold beträgt 36,70 Proz. (6.70 Proz. über die statutarische Deckung); die Deckung durch Gold und Devisen beträgt 61,69 Proz. (21,69 Proz. über die statutarische Deckung). Die Deckung des Banknotenumlaufs allein durch Gold beträgt 47,86 Proz.

Erhöhung der Einnahmen aus Staatsmonopolen im August d. Js.

Die Einnahmen des Staates aus Monopolen betrugen im August d. Js. entsprechend den vorläufigen Angaben 79.781.000 zł. Im Vergleich zum Juli d. Js. erhöhten sich die Einnahmen im August um 5.077.000 zł.

Verkauf von Aktien der Bank Polski.

In der nächsten Sitzung des Ministerrats soll die Angelegenheit des Verkaufs der Aktien der Bank Polski zweiter Emmission, die sich im Besitz der Regierung befinden, entschieden werden. Entsprechend dem Stabilisierungsplan sollen diese Aktien der Oeffentlichkeit verkauft werden, wobei die Besitzer von Aktien der ersten Emission das Verkaufsrecht bezgl. der Aktien zweiter Emission haben werden. Der Besitz von 2 Aktien der ersten Emission berechtigt zum Erwerb einer Aktie der zweiten Emission zu dem durch die Regierung gezahlten Preise, d. h. in Höhe von 150 zł. Das aus dem Verkauf der Aktien der Bank Polski zweiter Emission erzielte Geld soll gemäss dem Stabilisierungsplan durch die Regierung im Einvernehmen mit dem Finanzberater für Wirtschaftszwecke verwandt werden.

Finanzierung der Meliorationsaktion durch die Bank Rolny.

Trotz der allgemeinen Geldknappheit, die sich selbst bei einer so bedeutenden Finanzinstitution, wie der Bank Rolny, bemerkbar macht, unterlag die Finanzierung der Meliorationsarbeiten, die planmässig weiter geführt werden, keiner Einschränkung.

Das Finanzprogramm der Bank Rolny sah für diesen Zweck in den ersten 8 Monaten d. Js. eine Summe von 39 Mill. zł. vor. In diesem Zeitraum gelangten 37,6 Mill. zł., mithin also fast die ganze präliminierte Summe, zur Auszahlung.

Wechselproteste im Juli.

Auf Grund der Berechnungen des statistischen Hauptamtes betrug im Monat Juli d. Js. die Gesamtzahl der protestierten Wechsel 506.713.000, wovon durch die Notare 446.003 und durch die Postämter 60.710 protestiert wurden. Die Gesamtsumme der protestierten Wechsel betrug zł. 116.763.000. Die Durchschnittssumme eines protestierten Wechsels betrug zł. 230. Im Vergleich zum Vorjahre hat sich die Situation bedeutend verschlechtert. Im Juli 1928 betrug die Zahl der protestierten Wechsel beispielsweise nur 230.013 über eine Gesamtsumme von 47.500.000 zł. Seit Januar d. Js. lässt sich ein dauerndes Steigen der Wechselproteste wahrnehmen.

Einfuhr/Ausfuhr/Verkehr

Weiterer Rückgang der Wareneinfuhr im August d. Js.

Die Zolleinnahmen aus der Wareneinfuhr brachten dem Staate entsprechend den vorläufigen Angaben 23.714.000 zł., gegenüber 25.206.000 im Juli d. Js. Der Rückgang der Zolleinnahmen bedeutet ein weiteres Zurückgehen der Einfuhr von Auslandswaren

Einfuhr von Pflaumen und Weintrauben aus Jugoslavien.

Die jugoslavische Regierung wandte sich an die polnische Regierung mit dem Vorschlag, ihr in dieser Saison ein Einfuhrkontingent von 1.000 to Weintrauben und 2.000 to frischer Pflaumen zu erteilen. Dieser Vorschlag steht mit der ausserordentlich guten Obsternte in Jugoslavien im Zusammenhang. Wie bekannt, produziert Jugoslavien insbesondere Bosnien und Serbien, erstklassige Pflaumgattungen.

Kohlenausfuhr im August.

Im August d. Js. betrug die Kohlenausfuhr durch sämtliche Häfen 774.893 to. Davon wurden durch Danzig 528.173, durch Gdynia 242.143 und durch Tczew 4.577 to. ausgeführt. In den genannten Häfen ist der Kohlenumschlag im Vergleich mit demselben Zeitraum im Jahre 1928 um 15,1 Proz., oder 101.670 to gestiegen.

Infolge der Anordnung der Zentralbehörden betreffend die Einschränkung des Exports zum Zwecke der Versorgung des Inlandsmarktes lässt sich im Gdinger Hafen ein bedeutender Rückgang des Umschlags wahrnehmen.

Butterausfuhr nach Deutschland.

Die Ausfuhr von Butter aus Polen nach Deutschland betrug im Jahre 1927 — 5.872 to im Werte von 31.602.000 zł. und im Jahre 1928 — 9.330 to im Werte von 56.509.000 zł. Ob in diesem Jahre die Ziffer des Vorjahres erreichen wird, ist sehr fraglich, da Deutschland den autonomen Zoll von 30 auf 50 RM. erhöht hat. Polen ist daher gezwungen, die Butterausfuhr nach den anderen Ländern, insbesondere nach England, zu erhöhen. England kommt allerdings nur als Abnehmer guter Qualität in Frage.

Export von Textilwaren.

In diesem Jahre lässt sich eine Steigerung des Exports von Textilwaren wahrnehmen. In dên ersten 5 Monaten des Jahres betrug der Wert der aus Łódź ausgeführten Textilwaren über 22.6 Mill. zł., gegenüber 21 Mill. zł. in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Mai d. Js., betrug der Ausfuhrwert 6 615 000 zł., was die höchste Monatsziffer der letzten Jahre bedeutet.

Die Ausfuhr nach dem fernen Osten, d. h. nach China und Japan, betrug 2.119.000 zl., nach dem nahen Osten, d. h. nach der Türkei, Palästina und Persien, 707.000 zl., nach England, Amerika und Afrika insges. 555.000 zl. Die Ausfuhr nach Rumänien ist infolge der dort herrschenden Wirtschaftskrisis gesunken, beginnt aber wieder zu steigen. Sowjetrussland hat weiterhin Interesse für polnische Textilwaren. Die mit Sowjetrussland bisher geführten Verhandlungen haben jedoch infolge der seitens der russischen Käufer geltend gemachten Forderungen nur teilweise zum Erfolg geführt.

Beratungen der Regierung mit den Vertretern der Wirtschaftskreise.

Wie wir erfahren, beabsichtigt die Regierung eine Beratung mit den Vertretern der Wirtschaftskreise in Angelegenheiten, die mit aktuellen Wirtschaftsfragen im Zusammenhange stehen, abzuhalten. Die Beratungen, an der die dem Wirtschaftsausschuss angehörenden Minister, sowie die Landwirtschafts-, Industrie- und Handelskammern, die Vertreter der Wirtschaftsverbände und der staatlichen Unternehmen teilnehmen, sollen Anfang Oktober stattfinden.

Vor der Erneuerung des polnisch-türkischen Handelsvertrages.

Im April d. Js. hat die türkische Regierung den polnisch-türkischen Handelsvertrag, der im Jahre 1923 in Lausanne abgeschlossen wurde, gekündigt. Dieser Vertrag erlischt am 3. Oktober d. Js. Man kann in der Zwischenzeit mit der Aufnahme von Verhandlungen über den Abschluss eines neuen Vertrages rechnen, der auf den Erfahrungen beider Staaten, sowohl tariflicher wie auch zolltarifarischer Art, aufgebaut sein wird.

Der neue Vertrag wird unzweifelhaft die bisherigen Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten vertiefen. Aus der grossen Zahl der Artikel, die Polen in der Zeit vom Jahre 1924 bis 1928 nach der Türkei exportiert hat, zeigen kaum 6 Artikel eine erkennbare Stetigkeit und wiederholen sich in den erwähnten Jahren.

Hierzu gehören: Möbel, Glaswaren, Zinkwaren, Maschinen, landwirtschaftliche Geräte, Spitzen, wollene und halbwollenen Gewebe. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Polen in dieser Zeit nach der Türkei Stellmacher-, Drechsler-, Bronze-, Messing- und andere Kupferwaren, Maschinen, Apparate für die Lebensmittelindustrie, ferner baumwollenes, wollenes und seidenes Garn, Kleidung und Papier ausgeführt hat.

Direkter polnisch-russischer Warentarif.

Am 27. August wurden die in Moskau geführten polnisch-sowjetrussischen Verhandlungen in der Angelegenheit der Normierung der Warentarife im direkten Verkehr zwischen Polen und Sowjetrussland beendet. Mit Rücksicht darauf, dass man sich in der Konferenz bezgl. sämtlicher Fragen geeinigt hatte, wird der neue direkte Tarif ab 1. November d. Js. eingeführt werden. Es ist zu erwarten, dass die Einführung direkter Eisenbahntarife zwischen Polen und Sowjetrussland den Transitverkehr fördern und auf die Belebung der Handelsverhältnisse zwischen den beiden Nachbarländern einen günstigen Einfluss ausüben wird.

Neuer polnisch-deutscher Warentarif.

Am 25. August trat der polnisch-deutsche Warentarif in der neuen Ausgabe in Kraft.

Der erste Teil des Tarifes enthält die Sonderbestimmungen zur Berner Konvention, die allgemeinen Tarifvorschriften, sowie das Streckenverzeichnis. Der zweite Teil gibt im ersten Heft die Frachtsätze für die verschiedenen Waren und in Heft 2 die Frachtsätze für Holzsendungen an.

Europäische Kohlenkonvention.

Für Ende September d. Js. beruft der ökonomische Ausschuss des Völkerbundes eine Konferenz ein, die sich mit der Organisation der Produktion sowie dem Kohlenumsatz befassen soll. Die Aufgabe der Konferenz wird die Erörterung der Möglichkeit der Erlangung einer europäischen Kohlenkonvention sein.

Telefonverbindung Katowice—London.

Am 11. d. Mts. wurde der Telefonverkehr zwischen Katowice, Bielsko, sowie London für staatliche und private Gespräche eröffnet. Ein drei Minuten langes Gespräch kostet 19,10 Schw. Fr.

Inld. Märkte u. Industrien

Holzpolitik.

Am 17. d. Mts. findet in Lwów eine Versammlung des Handelskammerverbandes statt, an der sich alle Industrie- und Handelskammern Polens beteiligen werden. Auf der Tagesordnung der Versammlung steht eine Reihe von Angelegenheiten der Holzpolitik, die gegenwärtig eine der wichtigsten Aufgaben des polnischen Wirtschaftslebens bildet. Ueber diese Angelegenheit werden Dr. Czala, der Vorsitzende des Holzverbandes in Lwów, sowie Ingenieur Szczygielski vom Syndikat der Holzinteressenten referieren.

Kohlenförderung im August d. Js.

Entsprechend den vorläufigen Berechnungen wurden im Monat August d. Js. in den schlesischen Bergwerken 2.938.919 to Kohle gefördert, das s. 113.039 to pro Arbeitstag. Von dieser Menge wurden im Inlande 1.562.438 to abgesetzt, ausgeführt wurden dagegen 1.187.149 to. Diese Ausfuhrziffer ist eine der höchsten, die bisher erreicht wurde

Gartenbauschule in Pszczyna.

Das Schlesische Wojewodschaftsamt beabsichtigt noch in diesem Jahre eine Gartenbauschule in Pszczyna zu errichten. Die neue Schule wird über eigenen Versuchsacker von 11 ha verfügen. Die Wojewodschaft hat zu diesem Zweck 250.000 zl. zur Verfügung gestellt.

Das Baugewerbe im Bezirk Warszawa.

Die Lage der keramischen Unternehmen im Bezirk Warszawa ist weiterhin ungünstig. Ein Bedarf an Ziegeln besteht fast gar nicht und soweit er vorhanden ist, wird er durch die Lieferungen aus Pomerellen und Schlesien gedeckt. Diese Ziegeleien liefern ihre Produkte zu weit billigeren Preisen, als die im Warschauer Bezirk, was auf die Mechanisierung ihrer Einrichtungen zurückzuführen ist. Die Warschauer Ziegeleien verkaufen vorwiegend noch die vorjährigen Bestände, und eine Reihe von Ziegeleien hat die Produktion gänzlich eingestellt.

Angesichts dieser, durch das völlige Ruhen des Baubetriebes verursachten Situation wandten sich die keramischen- und Bauverbände an das Finanzministerium, an das Ministerium für Industrie und Handel und das Ministerium für öffentliche Arbeiten mit einer Denkschrift, in der sie die Festsetzung neuer Kredite für Bauzwecke fordern.

Die Angelegenheit der Organisierung des Ziegelverkaufs wird in einer Bezirksversammlung besprochen werden, die in Warszawa am 20. d. Mts. stattfindet.

Ernteergebnis im Jahre 1929.

Auf Grund der Berichte der landwirtschaftlichen Korrespondenten aus der zweiten Hälfte des Monats August führte das statistische Hauptamt eine abermalige Schätzung der Ernte der 4 Hauptgetreidearten durch, die sich wie folgt darstellt: Weizen 16,4 Mill. qu., Roggen 62,6 Mill. qu., Gerste 13,7 Mill., Hafer 25,4 Mill. qu. Diese provisorischen Daten können noch einer Aenderung unterliegen, da die endgültige Abschätzung der Ernteergebnisse erst nach der Dreschzeit vorgenommen werden kann.

Teuerungsindex.

Die paritätische Kommission stellte in ihrer Sitzung am 2. September 1929 folgende Veränderungen in den Unterhaltungskosten einer Arbeiterfamilie für die Zeit vom 31. Juli bis 31. August cr. fest:

A) Kosten für Ernährung, Wohnung, Beheizung und Beleuchtung:

am 31. Juli 1929 . .	162.10 zł
am 31. August 1929 .	161.44 „
Unterschied:	0,66 zł.

oder ein Rückgang um 0.41 Proz.

B) Kosten für Bekleidung, Wäsche, Schuhwerk: unverändert.

C) Lebensunterhaltungskosten (A und B):

am 31. Juli 1929 . .	194.10 zł.
am 31. August 1929 .	193.44 „
Unterschied:	0,66 zł.

oder ein Rückgang um 0,34 Proz.

Steuern / Zölle / Verkehrs-Tarife

Aenderungen im Güterverkehr.

Sch Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1929 tritt der neue Gütertarif für die Polnische Staatsbahn in Kraft. Der Teil I vom 1. November 1928 wird nicht herausgegeben. Er erhält die Bezeichnung I A Der neue Teil I B enthält die Tarifbestimmungen und die Güterklassifikation, der Teil II Heft 1 den Frachtanzeiger und die Ausnahmetarife. Diese Hefte können von den Stationskassen der Polnischen Staatsbahn zum Preise von 15 Złoty für Teil I B und 20 Złoty für Teil II Heft 1 bezogen werden. Mit Wirkung vom 1. September 1929 ist ein neuer Entfernungszeiger für die Polnische Staatsbahn eingeführt worden der gleichzeitig das Stationsverzeichnis enthält. Er ist ebenfalls bei den Stationskassen zum Preise von 50 Złoty erhältlich.

Zum Tschechoslowakisch-Polnischen Gütertarif Teil I

Das Ergebnis der XIX. Prager Herbstmesse

Von Dr. Robert Reinhard (Prag).

Wiewohl die diesjährige Prager Herbstmesse (1. bis 8. September 1929) mit mehr als einem halben Dutzend zentraleuropäischen Messen und Ausstellungen im Wettbewerb treten musste, so war dank der zielbewussten Propaganda der Geschäftserfolg sehr erfreulich, wie auch der Besuch seitens ernster Interessenten aus Europa und der Uebersee nichts zu wünschen übrig liess. Dass die Prager Mustermessen, deren gegenwärtig bis ins Detail vollendeter erster Messepalast die Bewunderung aller Fachleute erregt; sich unter den Weltmessen bereits den fünften Rang erobert haben, beweist besser als viele Worte, dass sie für die überindustrialisierte tschechoslovakische Republik zu einer wirtschaftlichen Notwendigkeit geworden sind. Die Zahl der Aussteller der abgelaufenen Herbstmesse betrug 2.931, was der bisher höchsten auf den Prager Messen erzielten Anzahl gleich kommt, worunter mindestens $^{1}/_{6}$ auf das Ausland entfiel, wie Frankreich, Russland, Deutschland, England, U. S. A., Jugoslavien, Oesterreich, Schweden, Spanien u. s. w.

Dass der I. Messepalast, der vielleicht nicht mit Unrecht mit einem riesigen Musterkoffer verglichen wurde, eine glänzende Uebersicht über alle wirklich marktgängigen Neuheiten und absatzfähigen Qualitätswaren bietet, ganzjährig geöffnet ist und durch die Exportmusterlager im II. und III. Stockwerke wirksam ergänzt wird, sei mit allem Nachdrucke betont. Ueber 800 Grossfirmen und 400 kleinere (letztere in den Exportmusterlagern vereinigt) zählen zu den ständigen Ausstellern des I. Messepalastes, der selbstredend die ganze Messezeit hindurch von Einkäufern und Interessenten überflutet war.

Was die einzelnen Fachgruppen anbelangt, so dürfte wie stets den Preisumsätzen nach die Metallbranche die grössten Geschäftserfolge erzielt haben. Es waren Benzinmotore, Holzbearbeitungsmaschinen, Sparherde und Pumpen aller Art, Nähmaschinen verschiedener Systeme, Kleineisenwaren, wie auch elektrotechnisches Zubehör am meisten gesucht, was auch für Spezialmaschinen für Bäckereien, Konditoreien, sowie Selchereien zutrifft, von denen besonders die letztgenannten nach den Balkanländern, sowie Frankreich und den Kolonien in erfreulichen Mengen verkauft wurden. In der Lederbranche, besonders in Luxus- und Flechtschuhen waren die Geschäftsabschlüsse ebenso bedeutend, wie in gewirkten Kleidungsstücken (Jumper, Pyjamas u. s. w.) Teppichen. Ausnäharbeiten und preiswerten Pelzsorten, während Winterstoffe und besonders Leinenwäsche im Gegensatze zu den aus Seide- und Kunstseide angefertigten Kleidungsstücken, relativ vernachlässigt waren. Bei Spielwaren besonders in Weihnachtsartikeln (Puppen, Theaterfigurinen, Baukästen, Schaukelpferde, Kinderautos u. s. w.) wurden besonders nach dem Balkan und Orient bedeutende Abschlüsse getätigt, wiewohl auch englische und amerikanische Einkäufer langfristige Aufträge erteilten. In der Möbel- und Pianomesse, die sich infolge der grossen Dimensionen auf den V. und VI. Stock des I. Messepalastes und auf 2 grosse Pavillone auf dem neuen Messegelände verteilte, herrschte nach Schlafzimmereinrichtungen, Messingmöbeln und besonders nach zusammenlegbaren Diwans und ähnlich eingerichteten Klub- und Lehnsesseln die grösste Nachfrage. Das Angebot von Wohnungen, die den breiten Massen erschwinglich sind, ist besonders in den grösseren Städten der tschechoslovakischen Republik noch immer viel zu wenig und muss daher besonders in Neubauten mit äusserster Raumausnützung gerechnet werden, zumal die Mietzinse der Neubauten in den Grossstädten der tschechoslovakischen Republik in keinem Verhältnis zu den Löhnen und dem allgemeinen Lebensindex stehen. — Bau- und Spiegelglas wurde aus ähnlichen Wohnungsgründen viel mehr verlangt, als Krystallglas, wenngleich die Reichhaltigkeit der in der Glasgruppe zur Schau gebrachten Qualitätswaren eine Auswahl sehr erleichterte und deren ständige Ausstellung derselben im I. Messepalaste auch ausserhalb der Messezeit dauernde Geschäftsverbindungen ermöglichte. Aehnliches gilt auch hinsichtlich der Keramik und der in relativ unzureichender Weise vertretenen Gablonzer Bijouterie, welchen der ganzjährig planmässig Geschäftsverbindungen ermöglichende Exportdienst der Prager Mustermesse sehr an die Hand gehen kann.

Ein wahrer Wettkampf entspann sich zwischen Grammophonen und Radioapparaten, wobei beide Gruppen oft in entsprechender Kombination in grösster Anzahl willige Käufer fanden. Vierpolige Lautsprecher, die sich für Reproduktionszwecke weit besser eignen, als zweipolige, elektrodynamische Kraftverstärker statt der bisher üblichen elektromagnetischen Systeme wussten die Aufmerksamkeit der Radiointeressenten zu fesseln, die auch für Reproduktoren, Lautsprecher und Radiozugehör aller Art grosse Kauflust bewiesen. Dass die Sondergruppe der Giessereibranche und auch die nicht weniger als 17 Gruppen umfassende Chemiemesse, letztere insbesonders in chemischen Messapparaten, Laboratoriumseinrichtungen, sowie chemischem Glas und erprobten Neuheiten mit den erzielten Aufträgen sehr zufrieden waren, verdient eine Hervorhebung, was auch für die französische und sowjetrussische Auslandsgruppe gilt, in denen Rohstoffe und Halbfabrikate, sowie Kolonialprodukte (Spezialhölzer, Felle, Gewürze u. s. w.) am meisten gesucht wurden. Hat doch die sowjetrussische Gruppe schon in den ersten Messetagen Geschäftsabschlüsse von über 5 Mill. Kc. erzielt. Die diesmal bedeutend erweiterte Gruppe für sparsame Wirtschaftsführung im Haushalte nahm für Staubsauger, Badeöfen, Waschmaschinen, Badewannen und alle mit Elektrizität und Gas betriebenen Vorrichtungen sehr viel Aufträge entgegen, von denen übrigens noch eine grössere Anzahl sich erst nach Messeschluss realisieren dürfte. Dasselbe gilt in gewisser Hinsicht auch für die Lebensmittelbranche (Obst- und Gemüsekonserven, Weinsorten, Kanditen) und für Garten- und landwirtschaftliche Produkte, die in einer umfassenden „Gärtnereiausstellung" zur Schau gebracht wurden.

Als ein besonderer Treffer erwies sich die alltäglich dreimal im Mitteltrakte des Industriepalastes abgehaltene Modeschau, deren geschäftliche Auswirkungen zumindest die 20 daran beteiligten erstklassigen Prager Grossfirmen sicherlich in der Folgezeit verspüren werden, wie überhaupt die Herbstmesse, zur Wiederbelebung des Geschäftsverkehrs und zum Abbau der Wirtschaftskrise viel beigetragen hat. Dass auch der Reklameumzug und der allegorische Umzug während der Messezeit nebst der Wahl der „Miss Tschechoslovakia" nicht nur in der Damenwelt lebhaftes Interesse auslöste, ist einleuchtend.

Für die XX. Jubiläumsmesse (16. bis 23. März 1930) sind ausser der bereits umfassend in die Wege geleitete Sondergruppe „Gesundheitstechnik und Städtehygiene" schon eine eigene japanische und schweizerische Sondergruppe in Aussicht genommen, wie auch für das Jahr 1930 an einer grossen den gesamten Orient bis Japan und Marokko reichenden Orientmesse eifrig gearbeitet wird. Je mehr sich der I. Messepalast als Dauermusterlager (nicht zuletzt wegen der äusserst praktischen Inneneinrichtung, den beiden Restaurants, Buffets, dem Terrassencafé, dem Internationalen Klub der Prager Mustermesse, Spedition und Bankbüros u. s. w.) in der in- und ausländischen Geschäftswelt einlebt, eine umso günstigere Prognose kann man der nächsten Frühjahrsmesse stellen. Zu Beginn derselben soll auch der Grundstein zum II. Messepalaste gelegt werden, der ein weiteres wichtiges Glied der zukünftigen Prager Messestadt bilden wird.

(Beförderung von Gütern, ausgenommen Kohle), Teil II Heft 2 (Beförderung von Gütern, ausgenommen Kohle) und zur Verkehrsleitungsvorschrift zum Teil II Heft 2 und 3 sind die Nachträge IV mit Gültigkeit vom 1. September 1929 herausgegeben worden. Diee Nachträge sind gleichfalls von den Stationskassen der Polnischen Staatsbahn zum Preise von 1,90 Złoty, 12,— Złoty und 1,10 Złoty zu beziehen.

Auf dem neuerbauten Abschnitt der Oberschlesischen Schmalspurbahn Katowice-Bogucice-Kopalnia Wujek Wąska ist die Tarifstation Kopalnia Wujek Wąska für den Güterverkehr eröffnet worden.

Gesetze/Rechtssprechung

Neue Vorschriften im Lebensmittelhandel.

Das Gesundheitsamt im Innenministerium arbeitet gegenwärtig in Ausführung des Lebensmittelgesetzes neue Vorschriften über die Herstellung von Marmelade, Essig, Wein usw., aus. Sämtliche Fruchtmarmeladen werden nur aus frischen Früchten und nicht, wie dies bisher der Fall war, aus Früchten, die oft nicht genussfähig waren, hergestellt werden müssen, wobei der Marmelade keine Farbstoffe beigemischt werden dürfen.

Eine besondere Aufmerksamkeit lenkte man auf Essig, dessen Stärke für den Hausgebrauch 3,5 Proz. betragen soll. Die Etiketten auf sämtlichen Waren müssen dem Inhalt der Waren genau entsprechen. Die Nichtbefolgung der Vorschriften wird mit einer Geldstrafe bis zu 100 zł. bezw. mit Arrest bis zu 3 Monaten belegt.

Verordnungsentwurf betreffend den Verkauf auf Raten.

Das Ministerium für Industrie und Handel arbeitet gegenwärtig den Entwurf einer Verordnung aus, der die Frage des Verkaufs auf Raten normiert. Die Verordnung wird in der Hauptsache die Angelegenheit der Ratenwechsel und die Sicherstellung des Eigentums an dem verkauften Objekt bis zur Zahlung der letzten Rate regeln.

Der Entwurf wird u. a. vorsehen, dass wenn der Verkäufer Wechsel mit von vornherein festgesetzten Fälligkeitsterminen annimmt, die dem Vertrage entsprechen, dieser Verkauf kein Verkauf auf Raten, sondern ein gewöhnlicher Verkauf auf Kredit ist, der unter die Bestimmungen der genannten Verordnung nicht fallen wird.

Niederlassung von Ausländern in Polen.

In den nächsten Tagen sollen durch das Innenministerium im Einvernehmen mit dem Aussenministerium genaue Instruktionen in der Angelegenheit der Niederlassung von Ausländern in Polen, die hier auf Grund des Rechts zum vorläufigen Aufenthalt aus Januar d. Js. sich aufhalten, erlassen werden. Diese Instruktion setzt die Bedingungen fest, die bei der Niederlassung von Ausländern der genannten Kategorie in Polen erfüllt werden müssen. Entsprechend der Verordnung des Präsidenten der Republik haben die Ausländer, die sich in Polen niederlassen wollen, die Urkunde, aus der sich ihre Staatsangehörigkeit ergibt, eine Bescheinigung des ausländischen Staates, ob irgendwelche Gründe gegen die Niederlassung des betr. Ausländers in Polen sprechen, die genaue Bezeichnung der ständigen Einnahmequelle, sowie die Verpflichtung, dass der Ausländer sich gegenüber dem polnischen Staate loyal verhalten, vorzulegen. Das Gesuch um Niederlassung in Polen ist an die Starostei zu richten, das hierauf den Behörden 2. Instanz zur Entscheidung vorgelegt wird.

Weltwirtschaft

MARKTBERICHT

der Firma **L. Rübenstein**, Getreidegrosshandlung, **Olmütz.**

Weizen: Es ist in der Getreidehandelspraxis nichts Neues, dass Weizenpreise speziell im Monat August rückläufig sind, Man nehme einmal die Preisstatistik für Weizen der letzten zehn Jahre zur Hand und überzeuge sich von diesem technischen Merkmal der Preisbildung. Somit ist die Auffassung irrig, dass der bedeutende Weizenpreisrückschlag, welchen man an den amerikanischen Börsen im Laufe des Monats August zu buchen hatte, nicht im geringsten mit den Nachrichten über den Ernteausfall zusammenhängt. Die Meldungen über die canadische Missernte vermochten nichts gegen die natürliche Bildung der Weizenpreise auszurichten. Vergebens führte die amerikanische Haussepartei die Anleihe von 500 Millionen Dollars für die amerikanische Landwirtschaft ins Treffen, vergebens war die Hiobspost über den bedeutenden Minderertrag in Europa, unbeirrt zogen die Preise ihre natürlichen Wege. Ratlos stehen auch in Amerika die Getreidebauern diesen Ereignissen gegenüber und es ist kein Wunder dass die Farmer mit einer gründlichen Reorganisation des Genossenschaftswesens die schadenbringende Baisse niederringen wollen. Es ist aber auch die höchste Zeit. Die Leitung der amerikanischen Pools lag in der vorigen Campagne unbestreitbar in den Händen solcher Faktoren, die gewaltsam die Preise á la Hausse beeinflussen wollten. Trotz der noch nicht da gewesenen Rekordernte des vorjährigen Jahres hat Amerika durch geschicktes Haussemanöver die Hochpreise fast durch ein ganzes Jahr zu halten gewusst. Dies war nur dadurch möglich, dass mit den Vorräten aus den Elevatoren nur zögernd herausgerückt wurde. Wie an dieser Stelle seinerzeit berichtet, haben sich Australien und Indien dieses Manöver zu Nutzen gemacht und an China, das sonst amerikanische Getreide, kaufte, ihre ganze Ernte zu guten Preisen abgestossen. Amerika ist mit einem grossen Teil seiner vorjährigen Ernte in seinen Silos liegen geblieben und ist, wie die Berichte sagen, heute ganz ausser Stande, mit den vorhandenen Mitteln die ungeheueren Zufuhren unter Dach und Fach zu bringen. Dies ist einzig und allein die Ursache der schwachen Weizenpreise. In Europa aber ist die Weizenernte nicht so schlecht, wie man ursprünglich erwartet hat. Rumänien hat gleichfalls aus dem Vorjahre bedeutende Mengen zu verkaufen, und auch hier hört man Klagen, dass die Donauspeicher ungeheuere Mengen des heuer eingeernteten Getreides nicht aufnehmen können. Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass wir bei schwankenden Kurse noch tiefere Preise sehen werden.

Roggen: Nur langsam folgen die Roggenmärkte der Abwärtsbewegung der sinkenden Weizenpreise. Wie es heisst, soll die Ernte in Amerika dank der guten Witterung ausgezeichnet sein. Nicht die gleichen Berichte aber kommen aus den europäischen Ländern. Es bestätigt sich, dass die deutsche Ernte zufolge des vergrösserten Roggenanbaues heuer trotz der schwächeren Schüttung, keinesfalls kleiner ist als im vorigen Jahre. Es macht sich schon jetzt ein drängendes Ausgebot bemerkbar. Amerika hat einen mächtigen Konkurrenten zu bekämpfen, denn auch **Polen** dürfte mit dem Roggenertrage zufrieden sein. Nicht so ist es aber mit der Roggenernte in der Cechoslowakei, in Ungarn und in Rumänien. Hier werden über schwache Schüttung durchwegs Klagen laut. Die Mühlen halten mit dem Einkaufe von Roggen trotz der verlockenden Preise sehr zurück. Die Ursache liegt hauptsächlich darin, dass der Konsum Weizenmehl dem Roggenmehl überall vorzieht; es macht sich ein schwächerer Absatz bemerkbar. Besonders auch die ausgezeichneten Aussichten auf die heurige Kartoffelernte vermögen die Mühlen zu grösseren Ankäufen nicht zu animieren. In der Cechoslowakei haben die Roggenpreise einen Tiefstand erreicht, wie ein solcher seit vielen Jahren nicht zu bemerken war. Wäre der Zollschutz nicht da, kostet Roggen heute 85.— bis 88.— Kc slowakische Stationen. Die cechoslowakischen Roggenhauptabsatzgebiete kämpfen weiter ganz ergebnislos gegen die Invasion des zollfrei eingeführten Roggenbrotes aus Polen.

Mais: Die auf Spekulation eingestellten Berichte der amerikanischen Börsen melden kleine Vorräte von Mais. Allgemein wird es für notwendig gehalten, diese Nachrichten unter die Lupe zu nehmen. Unbestreitbar ist es, dass Europa der Hauptkonsument für amerikanischen Mais ist. Dank der stark zurückgegangenen Viehbestände hat Europa im vorigen Jahre wenig Mais konsumiert. In der laufenden Campagne muss man sich auf einen weiteren Rückgang des Maisabsatzes gefasst machen, denn es ist feststehend, das ungeheuere Quantitäten schwacher Gersten und fehlerhaften Getreides unbedingt zu Verfütterungszwecken verwendet werden müssen. Nicht zuletzt denke man an die aussergewöhnlich günstigen, niederen Getreidepreise, die keineswegs den Bauer zu Maisankäufen animieren werden. Es ist doch fraglos, dass der Bauer nicht seinen Roggen und seine Gerste billig verkaufen wird, um sich mit weitaus teuereren Mais einzudecken. Der Maiszoll in der Cechoslowakei wird mit 1. Oktober d. J. erhöht und wie man hört, soll die Ausfuhr für Kleie und Futtermittel vollständig freigegeben werden.

Anknüpfungen von Geschäftsverbindungen

Waren- und Vertretervermittlungs - Liste B. 14.

I. Import aus Polen nach Deutschland.

303. Schlesische Firma hat Interesse für den Einkauf sämtlicher metallischer Abfälle und Rückstände.

304. Breslauer Firma wünscht Angebote in frischem Obst und Wallnüssen.

305. Breslauer Firma hat Interesse für Bohnen, Erbsen, Linsen.

306. Deutsche Firma hat Interesse für Rüben aller Art.

307. Schlesische Firma erbittet Offerte in Mühlenfabrikaten, Kartoffelmehl etc.

308. Breslauer Firmen haben Interesse für Landesprodukte, Kleie, Futtermittel.

309. Hamburger Firma wünscht Angebote in Leinöl, Rapsöl, Speiseöl etc.

310. Sächsische Firma sucht Verbindung mit polnischen Exportfirmen zwecks Uebernahme von Vertretungen verschiedener Art.

311. Hamburger Exportfirma übernimmt Vertretungen polnischer Produktionsfirmen für Aluminiumlöffel, Emaillegeschirre, gusseiserne Kochgeschirre, Badewannen und sonstige Eisenwaren.

312. Deutsche Firmen haben Interesse für Lebensmittel.

II. Export aus Deutschland nach Polen.

313. Schlesische Firma sucht Vertreter für Jaquard- und Schaftkarten, Stanz-, Schuh-, Mützenschild und andere Hartpappen, Kisten- und Handrauhpappen.

314. Sächsische Firma sucht Vertreter für Müllereimaschinen und Mühlenanlagen.

315. Mannheimer Firma sucht Vertreter für elastische Verbandklammern zur Verbandbefestigung.

316. Schlesische Firma sucht Vertreter für einen Spezialtyp eines elektrischen Beleuchtungskörpers.

317. Generalvertreter einer Patent- und Spezialfeilenfabrik sucht für die Bezirke Poznań, Kraków, Kielce, Stanisław, Tarnopol, Nowogrodek, Podlesie, Wilno und Wolhynien bestens eingeführte Bezirksvertreter.

318. Schlesische Firma sucht Untervertreter für den Vertrieb von einfuhrfreien geätzten Schildern sowie Maschinen, Apparate, Sprechmaschinen usw. für den Bezirk Grosspolen, Kongress- und Kleinpolen, Danzig.

319. Schlesische Firma sucht Vertreter für Armaturen aus Grauguss für Ziegeleien, Chamotte- und Zementfabriken.

320. Metallwarenfabrik und Bronzebildgiesserei in Schlesien sucht Vertreter für Grabschmuckartikel, Reliefs, Gedenktafeln, Urnen etc.

321. Breslauer Firma sucht Vertreter für Hartpappen aller Art und Kunstleder für die Schuhindustrie.

322. Stuttgarter Firma beabsichtigt das Patent für elektrische Handschweiss- und Hartlötlampen System „Ruthardt“ für Polen zu verkaufen und sucht deshalb Verbindung mit interessierten elektrotechnischen Grossfirmen.

Interessenten erteilt Auskunft unter Angabe des Chiffrezeichens und Beifügung von Złoty 2,— in Postwertzeichen die

Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Wirtschaftsbundes für Polen E. V., Breslau I, Wallstr. 2.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt u. Verlag: Dr. L. Lampel, Katowice. — Verlag: „Hermes“, Sp. z ogr. odp., Katowice. — Druck: Śl. Zakł. Graf. i Wyd. „Polonia“ S. A. Katowice.